

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10 Millimeterzeile oder deren Raum 6 S., Reklame 18 S. Für teleph. erteilte Aufträge Übernahme mit keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1,20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. aus 36 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. K 1,40 einschl. 20 S. Ansträgergeb.; Einzelz. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. d. h. d. Gewalt od. Betriebsstör. befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Cannenbl.“ / Tel. 321

Nummer 2

Altensteig, Mittwoch, den 3. Januar 1934

57. Jahrgang

Die Reichsbank zur neuen Transferregelung

Berlin, 2. Jan. Zum besseren Verständnis der neuen Transferregelung, die mit dem 1. Januar 1934 auf sechs Monate Platz greift, wird von der Reichsbank an die Auslandsgläubiger ein Rundschreiben versandt, das den Wortlaut der von ihr abgegebenen Erklärungen und die Materialien, auf welche sie sich stützen, enthält, und zwar: 1. Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank am 18. Dezember 1933, 2. Ausführungen des Reichsbankpräsidenten in dieser Sitzung, 3. Darlegung der ziffermäßigen Entwicklung des Devisenaufkommens. Der Protokollauszug mit dem Beschluß über die neue Transferregelung und die Ausführungen Dr. Schachts sind bereits am 18. Dezember veröffentlicht worden.

Gleichzeitig wird von der Reichsbank zur Klarstellung einiger irrthümlicher Auffassungen, denen ihre Entscheidung begegnet ist, folgende Erklärung abgegeben:

Die Entscheidung der Reichsbank ist nicht willkürlich, sondern entspricht einer Verpflichtung, die der Reichsbank durch Paragraph 3 des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vom 9. Juni 1933 auferlegt worden ist. Hiernach hat die Reichsbank verantwortlich zu bestimmen, zu welchem Zeitpunkt Zahlungen auf die Guthaben der Gläubiger bei der Konversionskasse geleistet werden dürfen. Wenn die Reichsbank hierbei die Form wählt, die Zahlungen auf den Schuldendienst jeweils auf ein halbes Jahr im voraus zu bestimmen, so tut sie dies im Interesse einer gleichmäßigen und einheitlichen Behandlung sämtlicher in Frage kommenden Gläubiger, insbesondere sämtlicher Couponinhaber; denn es wäre eine Unmöglichkeit, etwa von Monat zu Monat oder gar in noch kürzeren Zeiträumen festlegen zu wollen, ob und in welcher wechselnden Höhe ein Coupon noch transferiert werden kann.

Die Reichsbank hat vor jeder Regelung Wert darauf gelegt, die Ansicht erfahrener ausländischer Bankiers und anderer Herren zu hören, die es übernehmen, die Interessen der Gläubiger Deutschlands gegenüber zu vertreten und hat die Auffassungen dieser Herren wie im Juni 1933 so auch jetzt wieder sehr sorgfältig erwogen. Die gesetzliche Verantwortung konnte und kann jedoch der Reichsbank von diesen Herren nicht abgenommen werden. Die Reichsbank hat ihre Entscheidungen getroffen, nicht ohne vorher den Gläubigervertretern in voller Offenheit die zur Beurteilung der deutschen Devisenlage notwendigen statistischen Unterlagen in allen Einzelheiten vorgelegt zu haben. Dazu wird bemerkt, daß der gesamte Zinsendienst, den Deutschland nach der neuen Regelung ab 1. Januar 1934 zu transferieren auf sich nimmt, der Höhe nach im Durchschnitt rund 77 Prozent der Zinsforderungen des Auslandes bedingt. Dieser Durchschnitt errechnet sich dadurch, daß die Danes-, Young- und Kali-Anleihen sowie die Stillhaltecredite im Zinsendienst voll bedient werden und außerdem das Bestreben der Reichsbank dahin geht, auch für die ausgegebenen Scrips eine Verwertung — zur Zeit mit 60 Prozent — anzustreben zu erhalten. Wenn also auch der Gläubiger von nicht voll transferierten Zinsen auf einen Teil seiner Bezüge warten muß, so sollte doch billigerweise die Leistung Deutschlands, die in der Durchführung eines Zinsendienstes in Durchschnittshöhe von 77 Prozent liegt, nicht verkannt werden. Diese Leistung wird vollbracht, ohne daß Deutschland seine Währung entwertet hat.

Amerikanische Vorstellungen in Berlin in der Transferfrage

Washington, 2. Januar. Der amerikanische Botschafter in Berlin ist von seiner Regierung angewiesen worden, wegen der deutschen Maßnahmen in der Transferfrage vorstellig zu werden.

Neujahrswünsche des Bundespräsidenten Miklas und des Reichspräsidenten

Wien, 2. Januar. Die amtliche Nachrichtenstelle veröffentlicht folgende Meldung:

Bundespräsident Miklas hat anlässlich der Jahreswende an den Reichspräsidenten v. Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Es ist mir ein tief empfundenes Bedürfnis, Ihnen, Herr Reichspräsident, aus Anlaß der Jahreswende meine aufrichtigsten und warmsten Wünsche für Ihre verehrungswürdige Person, für das Wohlergehen Ihrer Familie und für eine glückliche und friedliche Zukunft des ganzen deutschen Volkes zu überbringen.“

gez. Bundespräsident Miklas.“

Vom Reichspräsidenten v. Hindenburg ist folgendes Antworttelegramm eingetroffen:

„Mit herzlichem Dank für die mir übermittelten Glückwünsche spreche ich Ihnen, Herr Bundespräsident, aus Anlaß des Jahreswechsels meine aufrichtigsten und warmsten Wünsche aus für Euer Ergehen und Ihrer Familie sowie für das Wohlergehen Österreichs.“

Nach Uebereicherung des franz. Aide-Memoires

Berlin, 2. Jan. Der französische Botschafter Francois Boncet hat, wie bereits gemeldet, bei seinen mündlichen Erklärungen auch ein Aide-Memoire überreicht, bei dem es sich um eine sehr ausführliche Aufzeichnung handelt. Dieses Aide-Memoire wird gegenwärtig von den zuständigen Stellen der Regierung geprüft. Sein Ton ist höflich und entgegenkommend. Die Aufzeichnung bringt aber keinerlei Sensationen. Infolge der Kürze der Zeit konnte bisher von deutscher Seite noch nicht dazu Stellung genommen werden. Die Prüfung des Schriftstückes wird noch einige Tage dauern. Eine Beantwortung ist in den nächsten Tagen schon aus dem Grunde noch nicht zu erwarten, da erst inzwischen eine große Führertagung stattfindet.

Pariser Stimmen zur Uebereicherung der franz. Denkschrift

Paris, 2. Jan. Nach der Uebereicherung der französischen Note in Berlin verhält sich die Pariser Presse noch stark zurückhaltend. Ausführlich nimmt lediglich der „Petit Parisien“ Stellung. Die Reichsregierung, so sagt das Blatt, werde bei der Festlegung ihrer endgültigen Haltung nicht jagen dürfen, daß Frankreich nur ein taktisches Manöver verfolge. Die französische Regierung habe greifbare Vorzüge unterbreitet, die einen von der bisherigen deutschen Auffassung abweichenden Grundgedanken erhalte. Frankreich sei nämlich der Ansicht, daß die Abrüstungsbestrebungen nicht zum Scheitern verurteilt seien. Die verschiedenen Großmächte, denen die Denkschrift zur Kenntnisnahme überreicht worden sei, hätten nun die Pflicht, ihren Teil der Verantwortung zu übernehmen. Deutschland stehe nicht vor einer gemeinsamen Front, die ihm eine Lösung aufzwingen wolle, sondern befinde sich inmitten von internationalen Verhandlungen.

Der Führer dankt seinen Mitarbeitern

Berlin, 2. Jan. Aus Anlaß der Jahreswende hat, dem „Völkischen Beobachter“ zufolge, der Führer an eine Reihe der ältesten führenden Parteigenossen persönliche Schreiben gerichtet. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht im Wortlaut die Schreiben an den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, den Reichsjugendführer Schwarz, den Landesdirektor Reichsleiter Amann, den Stabschef Röhm, den Reichsführer der SS, Himmler, den Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und den Reichsleiter Alfred Rosenberg.

In dem Schreiben an den Stellvertreter des Führers heißt es: Seit dem Jahre 1920 haben Sie Ihre Treue und Ihre Fähigkeiten mir und damit der Bewegung zur Verfügung gestellt. Freud und Leid bis in das Gefängnis hinein haben Sie in den langen Jahren mit mir geteilt.

In dem Brief an den Stabschef Röhm lautet der Führer u. a.: Als ich Dich, mein lieber Stabschef, in Deine heutige Stellung berief, durchlebte die SA eine schwere Krise. Es ist in erster Linie Dein Verdienst, wenn ich schon nach wenigen Jahren ein politisches Instrument erhalten konnte, das es mir ermöglichte, im Kampf um die Macht den Kampf gegen den marxistischen Gegner endgültig zu bestehen.

An den Reichsführer der SS, Himmler schrieb Adolf Hitler u. a.: Aus den Schussklofen eine gewaltige und in ihrer Art einzig dastehende Organisation entwickelt zu haben, ist Ihr Verdienst. Sie haben damit der nationalsozialistischen Revolution eine blind ersehnte Stoßtruppe, dem nationalsozialistischen Staat eine unerschütterliche politische Garde gegeben, die den Kaffgedanken unserer Bewegung in ihrem eigenen Fleisch und Blut verlornt.

Im Schreiben an den preussischen Ministerpräsidenten Göring heißt es: Mein lieber Göring! Als im November 1923 die Partei zum erstenmal versuchte, die Macht im Staate zu erobern, haben Sie als Kommandeur der SA in außerordentlich kurzer Zeit das Instrument geschaffen, mit dem man einen solchen Kampf wagen konnte. Es war höchste Notwendigkeit, die uns am Handeln zwang und weise Vorkehrung, die uns damals den Erfolg verleihte. Sobald nach Ihrer schweren Verwundung die Umstände es ermöglichten, sind Sie als treuester Kämpfer in dem Kampf um die Macht an meine Seite getreten. Sie haben wesentlich mitgeholfen, die Voraussetzungen zum 30. Januar zu schaffen. Es drängt mich daher, am Abschluß des Jahres der nationalsozialistischen Revolution Ihnen, mein lieber Parteigenosse Göring, aus ganzem Herzen für diese großen Verdienste zu danken, die Sie sich um die nationalsozialistische Bewegung, die nationalsozialistische Revolution und damit um das deutsche Volk erworben haben. In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr Adolf Hitler.

Der „Figaro“ schreibt, daß die französische Regierung keine negative Haltung einnehme, sondern in ihrer Note einer gewissen Erhöhung der deutschen Streitkräfte zustimme, während Frankreich bereit sei, in gewissem Rahmen abzurufen. — Der sozialistische „Populaire“ fordert sofortige Veröffentlichung der Denkschrift. Man dürfe keine Geheimdiplomatie betreiben. Die Öffentlichkeit wolle wissen, wie der Wille des Volkes befolgt und durchgeführt werde.

Der „Temps“ schreibt in einer Betrachtung zur Uebereicherung der französischen Denkschrift in Berlin: Frankreich wolle beweisen, daß man nichts unversucht lassen dürfe, bevor man den Panzer der Abrüstungskonferenz verläßt. Es sei falsch zu behaupten, daß die französische Denkschrift der deutsch-französischen Aussprache die Tür verschließen. Sie solle im Gegenteil günstigere Aussichten für eine nutzbringende Verhandlung schaffen. Wenn das neue Deutschland von Friedenswillen besetzt sei, dann könne es das von Frankreich empfohlene Experiment einer effektiven Herabsetzung der nationalen Streitkräfte nicht ausschlagen. Was die Regierungen der übrigen Mächte anlangte, würde man ihnen nach französischer Auffassung eine Bestätigung zufügen, wolle man nur einen Augenblick annehmen, daß sie aus freien Stücken die Abrüstung, die sie unausführlich als unerlässliche Grundlage der Friedensorganisation empfohlen haben, im Stich lassen könnten, um sich mit einem Rüftungswettlauf abzugeben.

Das „Journal des Debats“ lehnt die französische Denkschrift ab, weil sie seiner Ansicht nach die „deutsche Aufrüstung“ mit einer entsprechenden Frankreichs formuliere. Wenn man den Frieden ernstlich festigen wolle, müsse man ganz anders verfahren. Man müsse aufhören, die „Einschüchterungsmandate“ Deutschlands zu erleichtern.

Das neusozialistische Blatt „Appel“ würde es begrüßen, wenn man in Berlin die Abrüstung auf der Grundlage des französischen Planes für durchführbar hielte und wenn auf jeden Fall alles zur Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz versucht werden würde.

„Le Temps“ erhofft von Deutschland eine Antwort noch vor Wiederaufnahme der Genfer Abrüstungsarbeiten. Je schneller die Antwort eingehe, um so besser sei es.

Das Neujahrsschreiben des Führers an Dr. Leo Jantet: Mein lieber Dr. Leo! Es war die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, nicht zu verfallen, durch falsche Maßnahmen die anderen Parteien zu verstrümmern, als vielmehr durch eine unerbittliche Klärung ihnen die Menschen zu entziehen und durch eine vorbildliche Organisation in der neuen Bewegung zu verankern. Am Ausbau dieser Organisation in der schweren Zeit tren und hervorragend gewirkt zu haben, ist Ihr Verdienst, mein lieber Parteigenosse Dr. Leo. Insbesondere wird die Uebereicherung der ehemals marxistischen Arbeitermassen in unsere nationalsozialistisch organisierte Welt für immer mit Ihrem Namen verbunden bleiben. Am Abschluß des Jahres der nationalsozialistischen Revolution drängt es mich daher, Ihnen, mein lieber Parteigenosse Dr. Leo, aus ganzem Herzen für die wirklich großen Verdienste zu danken, die Sie sich um die nationalsozialistische Bewegung und damit um das deutsche Volk erworben haben. In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr Adolf Hitler.

Der Reichskanzler an den Reichsarbeitsminister

Berlin, 2. Jan. Der Führer hat anlässlich des Jahreswechsels an den Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelms, Franz Selbte, folgendes Schreiben gerichtet:

Mein lieber Parteigenosse Selbte! Eine der schwersten Aufgaben war die Herstellung einer nationalen Einheitsfront durch Zusammenfassen der Kräfte, die in der großen Linie gleiche Ziele verfolgten. Es ist Ihr außerordentliches Verdienst, mein lieber Parteigenosse Selbte, wenn es gelang, den nach der nationalsozialistischen Partei größten nationalen Verband mit uns zu einer Einheit zu verschmelzen. Die Einliederung des Stahlhelms in die SA wird als seltenes Beispiel einer trotz gezeigten nationalen Pflicht für immer in höchsten Ehren unter denen weiter leben, die im Jahre 1933 durch die nationale Revolution die Erhebung des deutschen Volkes aktivem liehen. Am Abschluß des Jahres der nationalsozialistischen Revolution drängt es mich daher, Ihnen, mein lieber Parteigenosse und Kamerad Selbte, für Ihre großberzige Haltung und damit für Ihre überaus großen Verdienste zu danken, die Sie sich um die nationale Erhebung und damit um das deutsche Volk erworben haben. In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr Adolf Hitler.

„Das Kernproblem des Jahres 1934“

Berlin, 2. Jan. Unter dem Titel „Das Kernproblem des Jahres 1934“ schreibt in der „Berliner Börsenzeitung“ Vizekanzler von Papen: Das einzige, was Deutschland fordert, sei ein geringes Maß relativer Sicherheit, deren es wie jeder souveräne Staat bedürfte. Der Vizekanzler kommt dann auf die Sowjetfrage zu sprechen und stellt die Frage, wie sich die Vereinigten Staaten verhalten würden, wenn der Staat Benjolsbani nach einem verlorenen Krieg gegen Japan im Auftrag des Völkerbundes regiert würde und Japan um seinen

Die Reichsautobahn Stuttgart-Ulm

Ein gigantisches Werk unter Führung des Reichsstatthalters

Stuttgart, 2. Jan. Am Dienstag nachmittag hatte die Presse Gelegenheit, von zuständigen Stellen nähere Einzelheiten über den Bau der Reichsautobahn Stuttgart-Ulm, mit dem im Laufe des Januar noch begonnen werden soll, zu erfahren. Oberregierungsrat Dr. Stabbecker bemerkte einleitend unter Vorlegung der verschiedenen allgemeinen Punkte der Arbeitsbeschaffung, daß das Land Württemberg unter der besonderen Führung und der Initiative von Reichsstatthalter Marx sich allgemein der Frage der Arbeitsbeschaffung angenommen habe und zwar in einer Weise, die über das letztgeleitete Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hinausgeht. Die Krönung der Arbeit des Reichsstatthalters liegt auf dem Gebiet der Autobahnen. Bei der geplanten Reichsautobahn Stuttgart-Ulm handelt es sich um ein Projekt, das einen Bauaufwand von etwa 40 Millionen RM erfordert. Diese Autobahn soll nun nicht die Konturen der Eisenbahn, sondern im Gegenteil ihre Weiterentwicklung bedeuten. Man mußte davon ausgehen und darauf achten, daß Württemberg besonders aus verkehrspolitischen Gründen nicht in den Hintergrund gedrängt wird, daß vielmehr dieser gigantische Plan gerade aus Gründen der Verkehrspolitik und hauptsächlich auch der Arbeitsbeschaffung um jeden Preis ausgeführt würde. Mit der Erbauung dieser Strecke der Reichsautobahn ist ein ausserordentlicher Wendepunkt im Verkehrsleben in Württemberg eingetreten. So wird die Landesbauverwaltung Stuttgart möglicherweise überhaupt zum Knotenpunkt der Reichsautobahnen werden. Darüber hinaus soll Württemberg durch die Reichsautobahn die Gesundheitsstelle im Reich werden, dank der ausgesprochenen Initiative des Reichsstatthalters. Wie schon angedeutet, kann im Laufe des Januar mit dem Bau, der Zehntausenden von Arbeitern Brot schafft, begonnen werden. Es ist selbstverständlich, daß ein solches Projekt zuvor eine ungeheure Fülle von Vorarbeiten mit sich brachte. So hat sich Württemberg verpflichtet, auf die Dauer eines Jahres eine Vorfinanzierung von 7 Millionen RM zur Verfügung zu stellen, die von der Reichsautobahn vergütet werden. Der hierzu notwendige Grund und Boden wird vom Reich, Staat unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die württ. Indu-

trie und die Städte Stuttgart und Ulm haben für die Kosten des Grunderwerbs eine ganz beträchtliche Summe als freiwillige Spende angedrängt.

Ueber die technische Seite der Reichsautobahn Stuttgart-Ulm machte hierzu Präsident Baudecker ausführliche Mitteilungen. Vorgegeben sind zwei Fahrbahnen mit je 7,5 Meter breiter Fahrspur, jedoch ist die gesamte Straßenbreite einschließlich der Grünflächen und der Rasenstreifen auf 23 Meter bemessen. Mit den Dämmen und Einschnitten erlaßt sich sogar eine durchschnittliche Straßenbreite von insgesamt 40 Metern, deren Steigung nicht über 6 Prozent betragen darf. Ferner soll auf dieser Straße, die ausschließlich für den Kraftwagenverkehr bestimmt ist, eine Mindestgeschwindigkeit von 100 Kilometer eingehalten werden. Bezüglich der Linienführung wurde die Vorklinie Stuttgart-Ulm gewählt, die in der Nähe von Weissenfels das Filstal kreuzt und bei Unterelchingen in der Nähe von Ulm die bayerische Grenze erreicht. Die Reichsautobahn erschließt damit der Wirtschaft und der Industrie ein Gebiet, das selber überbaut nicht erschlossen war und sich im Laufe von 10-15 Jahren unbedingt entwickeln wird. Die technischen Schwierigkeiten für den Bau sind im allgemeinen nicht sehr groß. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich aus dem Aufstiegen zur Schwäbischen Alb. Bei Weissenfels müssen zwei Tunnel mit je 7,5 Meter Fahrspurweite (0,5 Meter Lichtweite) erstellt werden. Ueber das Filstal wird ein Viadukt von 600 Meter Länge und 70 Meter Höhe führen, der ein ansehnliches Bauwerk darstellen wird, wie es auf dem europäischen Kontinent nicht bekannt ist. Die Arbeit — auf der reinen Bauart sind 12-15 000 Mann zwei Jahre lang beschäftigt — wird nicht mit Maschinen, sondern auf dem Weg der Handarbeit durchgeführt. Die Zubringerlinien der Reichsautobahn sind Sache des württ. Staates. Bei der Autobahn geht im übrigen der Grundbau keinerlei Kreuzung mit anderen Straßen und Eisenbahnen. Ebenfalls kommt ein Zubringer- und Fahrwerkverkehr in Frage. Man darf der weiteren Entwicklung der Arbeit mit größtem Interesse entgegensehen.

Staatssekretär Hierl an die deutsche Jugend

Berlin, 2. Jan. Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, richtete im Rundfunk zum Jahreswechsel eine Ansprache an die deutsche Jugend, in der er sich mit Nachdruck gegen die Anschauung des alten Systems wandte, das im Arbeitsdienst nur einen Rotbehelf zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit gesehen habe. Der Arbeitsdienst sei etwas viel größer als nur eine vorübergehende Ausfülle im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Auch wenn wir die Arbeitslosigkeit schon völlig überwunden hätten, müßten wir an der Fortdauer des Arbeitsdienstes festhalten, weil wir den Arbeitsdienst als die große Schule der politischen Erziehung zum neuen deutschen Arbeitsdienst, zum deutschen Sozialismus nicht entbehren wollen und nicht entbehren können. Arbeitsdienst der Jugend als deren Dienst am Volke bedeutet, betonte der Staatssekretär, Ablehnung der Auffassung, daß Arbeit nur ein Mittel zum Gelderwerb sei, ebenso von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als eine lästliche Ware sei. Arbeitsdienst als Ehrendienst bedeutet weiter Abkehr von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als ein Mittel zum Gelderwerb sei, ebenso von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als eine lästliche Ware sei. Arbeitsdienst als Ehrendienst bedeutet weiter Abkehr von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als ein Mittel zum Gelderwerb sei, ebenso von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als eine lästliche Ware sei. Arbeitsdienst als Ehrendienst bedeutet weiter Abkehr von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als ein Mittel zum Gelderwerb sei, ebenso von der Auffassung, daß Arbeit nichts anderes als eine lästliche Ware sei.

Mussolini über die Aufgaben des Jahres 1934

Mailand, 2. Jan. Der „Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen „Das Jahr 1934“ überschriebenen Aufsatz Mussolinis. 16 Jahre nach dem Weltkriege, so schreibt der italienische Staatschef, muß nun endlich die Herrschaft des Krieges liquidiert und das Werk des Aufbaues begonnen werden. Aber die internationale Lage sei dem Aufbau nicht günstig. Der Völkerbund rede auf dem Spiele. Entweder werde er reformiert oder er gehe unter. Italien wolle eine ständige Zusammenarbeit der Großmächte, damit auch eine friedliche Entwicklung der kleineren Staaten gesichert sei, denn diese müßten nicht Eintracht, sondern die Zwietracht unter den Großmächten fürchten.

Zur Abrüstungsfrage schreibt Mussolini, daß die Anforderungen der Abrüstungskonferenz bisher vergeblich gewesen seien. Europa und die ganze übrige Welt müßten von vorne anfangen, wenn sie zu bestimmten Ergebnissen kommen wollten. Sollte der Völkerbund wirksam werden, dann müßten zwischen den Ländern mit widerstrebenden Interessen Abkommen geschlossen werden. Bringt das Jahr 1934 diese Abkommen nicht, so werde man höchstwahrscheinlich zu dem alten System des Gleichgewichts unter den Mächten zurückkehren. Schon bildeten sich heute Allianzen für den Fall, daß der Völkerbund einbräche.

Während somit die internationale Lage reich an Ungewissheiten sei, biete die innere Lage dieser Länder einen Hoffnungsgrund nach den Sünden der demokratisch-liberalistischen Ideologien. Von der Übertragung der Verantwortung, von der angenommenen Verantwortung der Parlamente auf einzelne verantwortliche Männer, die mit Wirklichkeitsinn in gegenseitiger Achtung zum Nutzen ihrer Väter verhandeln könnten, habe die Welt alles zu erwarten. Ueberall lege sich mehr und mehr der Grundstein durch, daß der Kapitalismus in seiner jetzigen Form überwinden sei, daß er einer Kontrolle bedürfe und daß zwischen den Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der Staat höchster Schlichter sein müsse. Zum Schluß gibt Mussolini seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Jahr 1934 eine entscheidende Etappe zur Festsicherung der Welt sein werde.

Neues vom Tage

Revision im Labusen-Prozess

Berlin, 2. Jan. Von der Verteidigung der Gebrüder Labusen wird gegen das Urteil, das die Brüder Labusen zu 5 Jahren bzw. 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilte, Revision eingelegt werden. Die Revisionschrift ist fertiggestellt und von zwei Verteidigern unterschrieben. Sie wird nach Kollisions der dritten Instanz eingereicht werden.

Simon in Rom

Rom, 2. Jan. Der englische Außenminister Sir John Simon ist mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug von der Insel Capri nach dem römischen Seebad Capri gefahren. Nach dem Abend fand die erste Unterredung mit dem Chef der italienischen Regierung statt. Am Mittwochabend gibt Mussolini dem englischen Gesandten Sir Eric Drummond in einem Bankett in der Villa Celimontana ein. Am Freitag wird der englische Außenminister Rom wieder verlassen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 3. Januar 1934.

Opfer am Erntedankfest. Das Erntedankfest ist in den evangelischen Kirchen auch dieses Jahr wieder für den Verein für evangelische Mission, in Kamerun und Nordtogo empfohlen. Auch in Kamerun leidet die Missionsarbeit unter der wirtschaftlichen Not, so daß einschneidende Sparmaßnahmen getroffen werden mußten. So sind von 400 eingeborenen Gehilfen 76 entlassen worden. Es ist ein empfindlicher Mangel, daß es in Kamerun keinen Missionsarzt und kein Missionshospital gibt. Trotz aller Schwierigkeiten ist die Missionsarbeit in Kamerun im letzten Jahr fruchtbar weitergegangen. Ein Beweis dafür sind die stets wachsenden Taufzahlen. Ein sehr wichtiger Fortschritt war die Fertigstellung der Uebersetzung des Neuen Testaments in die Bali-Sprache durch Missionar Viehauer.

Schulunterricht über die Bedeutung des Deutschen Volkvereins. Der Kultminister hat bestimmt, daß nach Wiederbeginn der Schulen im Geschichtsunterricht des 1. Januar 1934 als des Tages des Inkrafttretens des Deutschen Volkvereins zu gedenken ist. Dabei ist die Bedeutung des Volkvereins für die spätere politische Einigung Deutschlands hervorzuheben.

Die Witterungsberatung findet diesmal ausnahmsweise erst am zweiten Mittwoch des Monats statt. (Siehe Interat.)

Eine Seltenheit. Von einem Leier wurde uns ein Schmetterling, ein prachtvolles Pfauenauge, zugesandt. Der recht muntere Schmetterling hat sich jedenfalls in der Zeit verrecknet.

Agold, 2. Januar. (85. Geburtstag.) Bäckermeister Wilhelm Fischer konnte heute in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag begehen.

Von der Marier Höhe, 2. Januar. (Deutscher Abend.) Am vergangenen Neujahrstag veranstaltete der Stützpunkt der NSDAP, Marier, Wenden, Gungenwald, im Gasthof zur „Linde“ einen Deutschen Abend. Pp. und Freunde der Bewegung hatten sich in ungewöhnlich großer Anzahl eingefunden. In schöner, lobenswerter Einmütigkeit haben sich an der Schwelle des neuen Jahres alle Kräfte unseres Dorfes zur Verfügung gestellt, um in gemeinsamer Arbeit die Abendfeier zu gestalten. SA., HJ., BdM., J.B. und der Sängerbund teilten sich brüderlich in diese Aufgaben. — Im ersten Teil des Programms erklangen die frischen Lieder und Sprüche unserer HJ., J.B. und BdM. Sie wurden von der aufhorchenden Menge beifällig aufgenommen. Stützpunktleiter Vizer begrüßte die Ehrengäste und betonte den Zweck des Abends, nämlich der Pflege der Volksgemeinschaft. Er wies auf die neuen, schweren Aufgaben des angehenden Jahres hin und versicherte, daß wir sie lösen werden, wenn wir treue Kämpfer für das neue Reich und unseren Führer Adolf Hitler werden. Es gelte nach wie vor die Volksgenossen aufzufallen, besonders in der Angelegenheit des Winterhilfswertes, dem auch dieser Abend gewidmet sei. Er nahm hierauf die Weihe der neuen Kutschhäuserfahre vor und übergab sie dem hiesigen Kriegerveteran, der nunmehr SA.-Reserve II geworden sei. Für den Verein sprach Pp. Bürgermeister Hartmann in trefflichen, zu Herzen gehenden Worten und versprach, daß der Verein die Fahne in Treue führen wolle. — Hieraus folgte das mit Spannung erwartete erste Spiel der SA. und HJ. „Stolz wehen Hiltlerfahnen“. Hier zeigte die Spieler ihr bestes Können. Die Hingabe der Darsteller hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen und hoffentlich auch nachhaltigen Eindruck. — Hellen Jubel löste das junge Volk mit seinem frischen, heiteren Spiel: „Der rechte Barbier“ aus. Gar munterlich verstanden es die Buden, in größter Unbefangenheit einen „Prahlschütz und Großtuer“ kleinzufragen. Besonders warmer Beifall lohnte ihre Wähe. — Nicht zuletzt fanden die die Bauen füllende und das Ganze umrahmenden Chöre unseres Sängerbundes Erwähnung. Unter anderem geteilt hauptsächlich das „Deutsche Haggelied“. — Abschließend sprach der Stützpunktleiter allen Mitwirkenden, besonders dem für das Gelingen aller Darbietungen besorgten Pp. Reich den Dank aus. — Am Erscheinungstage, den 8. d. M., soll für Jedermann der Abend wiederholt werden.

Bad Wildbad, 2. Januar. Schon am ersten Tag im neuen Jahr hat der Schnitter Tod eine schmerzliche Lücke in ein Familienleben gerissen. Gustav Pfau ist nach kurzem Krankenlager im Bezirkskrankenhaus in Reichenburg gestern verschieden. Er hinterläßt die Gattin mit zwei Kindern.

Wildbad, 2. Januar. (Beim Schilaufern verunglückt.) Gestern nachmittag kürzte die 22 Jahre alte Gertrud Gruber von Pforzheim beim Schilaufer in der Nähe der Ziegelhütte so unglücklich, daß sie den rechten Unterschenkel brach. Mit einem Privatkraftwagen brachte man die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus nach Pforzheim.

Tübingen, 2. Januar. (Näher Tod.) Der in den 60er Jahren stehende Kaufmann Rudolf Ewald, Herrenkonfektion am Marktplatz, wollte Samstagabend vor dem Heimgang nach seiner Wohnung im Laden noch etwas nachsehen, zu dem eine Steintreppe führt. Offenbar hatte er Schritte an den Stiefeln; beim Weggehen scheint er auf der Stufe ausgerutscht zu sein, er fiel auf den Hinterkopf und wurde am anderen Morgen tot so daliegend aufgefunden. Ewald war früher Mitglied der Schneckenburgerischen Regimentsmusik und hat sich vor ca. 35 Jahren hier niedergelassen. Er ist der Vater von Rechtsanwalt Dr. Ewald in Balingen. Die Teilnahme am Hinscheiden dieses beliebten Bürgers ist eine allgemeine.

Schramberg, 2. Januar. (Auf nach Berlin.) Dr.-Ing. Franz Welte, der Vorkämpfer für den Luft- und Gasbau, wird demnächst Schramberg verlassen, um am 7. Jan. seine neue Stelle bei der Reichsleitung des Luftschiffes in Berlin und zwar als technischer Leiter anzutreten.

Stuttgart, 2. Jan. (Sportreferent.) Um die organisatorischen Voraussetzungen für eine aktive fördernde Behandlung aller Fragen des Turn- und Sportwesens durch die Stadtverwaltung zu schaffen, hat Oberbürgermeister Dr. Strölin dieser Tage den in Sportkreisen bekannten Stadtrat Dr. Locher zum Sportreferenten des Bürgermeisters bestellt. Das leitherige Stadtrat für Leibesübungen unter Leitung von Turnrat Rupp erhält die Bezeichnung „Städtisches Turn- und Sportamt“.

Elektrifizierung der Remstalbahn. Wie das „Neue Tagblatt“ erzählt, stehen die Vorbereitungen für die Elektrifizierung der Remstalbahn unmittelbar vor dem Abschluß, jedoch mit den Arbeiten bald begonnen werden kann. Die Strecke soll vorläufig von Stuttgart bis Schorndorf elektrisch betrieben werden.

Tübingen, 2. Jan. (Erdbeben.) In Tübingen wurde am Neujahr nachmittags 3.30 Uhr ein harter Erdstoß verspürt, der Möbel und sonstige Gegenstände zur Erschütterung brachte. Mehrere Meldungen liegen auch aus den Bezirksamtsgebieten vor, wo das Erdbeben bald schwächer, bald härter festgestellt werden konnte.

Röngen, 04. Ehlingen, 2. Jan. (Brand.) Hier brach am Neujahrsmorgen in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß es den Bewohnern kaum gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Der Röngener Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, gelang es, einen Teil des Wohnhauses zu retten, während die Scheune und der angebaute Stall vollständig ausbrannten.

Wasserbetten, 04. Uraach, 2. Jan. (Meisterkcherei.) Am Neujahrsmorgen hatten auswärtige junge Männer Streithändel auf dem Heimweg. Dabei zog einer das Messer und brachte seinem Gegner vier gefährliche Stiche bei. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Münsingen verbracht.

Heutlingen, 2. Jan. (Nebelstürmen.) In der Neujahrnacht gab es in der Zeit von 1-3 Uhr fortgesetzte Schlägereien und Ruhestörungen. Erstlich verletz wurde niemand. Unter den Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz wurde eine Vernebelungsrolle gelegt und mittels Zündschnur in Brand gesetzt. Es entstand eine große Stachlamme und Ratler Rauch. Hingeworfene Polizei und SA-Leute



verhinderten weitere Folgen. 12 Personen wurden vorläufig festgenommen.

Antesheim, Oß. Leonberg, 2. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen.) In der Silvester nacht wollte der Antodier Karl Stahl zwei Böller aufheben...

Derdingen, Oß. Maulbronn, 2. Jan. (Beim Rodeln tödlich verunglückt.) Am steilen Kirchhofweg fuhr der 15 Jahre alte Friedrich Kunzmann beim Rodeln auf einen Baum auf und erlitt so schwere Verletzungen...

Neckarjulm, 2. Jan. (Arbeitereinstellung bei R.S.U.) Bei den R.S.U.-Werken konnten wieder 30 Arbeiter eingestellt werden.

Schorndorf, 2. Jan. (Todesfall.) Am Neujahrstag ist hier nach langem schweren Leiden im Alter von fast 81 Jahren Stadtpfarrer a. D. Friedrich Köster gestorben.

Ulm, 2. Jan. (Schreckliche Tat.) An Skloster hat sich eine Reichsbahnassistentenfrau B. mit Gas vergiftet. Auch ihren 12jährigen Sohn nahm die unglückliche Frau mit.

Kottenburg, 2. Januar. (Diebisches und betrügerisches Hausierpaar.) In den letzten Tagen hat sich in Kiebingen, Kottenburg, Hemmendorf, Vietenhäusen, Wendelsheim und im Oberamt Horb ein zweifelhaftes Ehepaar herumgetrieben.

Altingen, Oß. Münzingen, 2. Jan. (Hardtjhanze geweiht.) Am Sonntag wurde die Hardtjhanze feierlich eingeweiht. Am Vormittag wurde ein 9 Kilometer Geländelauf durchgeführt.

Reinbrunn, Oß. Kalen, 2. Jan. (Brand.) In der Nacht zu Neujahr brach in der Scheuer des Alfons Keller, der eine Kolonialwarenhandlung betreibt, Feuer aus.

Aus Baden

Florenzheim, 2. Januar. Das Bad. Bezirksamt Florenzheim teilt mit: Für die Dauer der Grabarbeiten auf dem Ranierweg zwischen Florenzheim-Eutingen wird derselbe wieder für beide Fahrtrichtungen für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Wollach, 2. Januar. (Verunglückt.) Kürzlich verunglückte in Freiburg i. Br. mit seinem Auto Dr. Lenz von hier schwer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-polnisches Zollprovisorium erneut verlängert. Das vor einiger Zeit für die Dauer der zwischen Deutschland und Polen schwebenden Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossene Zollprovisorium ist in Warschau erneut bis zum 15. Januar verlängert worden.

Eden zum Lord-Siegelbewahrer ernannt. Der bisherige Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt Eden ist zum neuen Jahr zum Geheimen Lord-Siegelbewahrer ernannt worden.

SA-Sturmführer erschossen. In der Nacht auf Sonntag wurde der Sturmführer August Kuhlemann aus Rinteln (Weier) unterhalb Todsman von dem 21jährigen Grebowitz erschossen.

Jacob Wassermann. Der Schriftsteller Jacob Wassermann ist am Montag früh auf seiner Besitzung in Alt-Aufsee in Steiermark plötzlich einem Herzschlag erlegen.

In Kalifornien haben durch Regenfälle verursachte Ueberschwemmungen starke Verheerungen angerichtet. Die Zahl der Todesopfer ist beträchtlich.

175 Todesopfer in den Vereinigten Staaten beim Jahresende. Schätzungsweise haben etwa 175 Personen bei den Ueberschwemmungen in Kalifornien und bei Neujahrseieren den Tod gefunden.

Verkehrsunfall bei Breslau. In der Nacht zum Sonntag geriet auf der Straße Breslau-Treibitz ein Personenkraftwagen auf der vereisten Fahrbahn ins Schleudern und stürzte eine 8 Meter hohe Böschung hinunter.

Laminierungsunfall in Oesterreich. Der Jagdpächter Josef Gradniger und sein Bruder Anton Gradniger aus Sagriz werden seit Samstag in der Kludneralpe vermisst.

Betrunkene in Polen vom Zug überfahren. In der Nähe von Lublin gerieten drei betrunkene Musikanten unter einen fahrenden Zug. Zwei von ihnen wurden getötet; der dritte erlitt schwere Verletzungen.

Alfred Rosenberg

„Der Mythos des 20. Jahrhunderts“

In den wenigen Monaten, seit Alfred Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ herausgekommen ist, ist die Gesamtauflage des Buches auf etwa 100 000 gestiegen.

Die Antwort ist wohl nicht so schwer zu geben: Das gewaltige Werk entspricht wirklich der tiefsten „Sehnsucht des Herzens“ unserer Völkern. Arvid Ball schreibt darüber in der „Rhein. Westfäl. Zeitung“ vom 17. Nov. 1933:

„Fürwahr: Diese Sehnsucht unseres Herzens bestand schon vor 1914, als wir, die wir heute auf der Höhe des Lebens stehen, noch als Zwanzigjährige in den Hörsälen saßen und oft und quälend eine uns damals unerklärliche leere in uns fühlten. Wir wühlten in der marxistischen Literatur, die damals als letzte, höchste Erkenntnis galt; aber das gedankliche Gold, das wir suchten, fanden wir nicht.“

Hier ist sie nun. Was seit nahezu hundert Jahren — das kommunistische Manifest von Marx und Engels erschien 1848 — als „stumme Sehnsucht unseres Herzens“ ganze Geschlechterfolgen der abendländischen Menschheit bewegte, ohne vor der betörenden Lehre des Materialismus und Klassenkampfes die überzeugende Gegenprobe oder die politische Gegenform finden zu können, das hat endlich sowohl ideell-literarisch wie materiell-politisch Gestalt gewonnen: politisch im gegenwärtigen Staat, ideell in einem Christum, das, von Jahr zu Jahr an Ueberzeugungskraft und Folgerichtigkeit gewinnend, jener krummen Sehnsucht der abendländischen Menschheit, die gegen die geist- und kulturtödende materialistische Untergangsidee vergeblich nach Worten rang, endlich die Sprache gab.

Am Mythos scheiden sich die Geister. Es gibt Teile der älteren Generation, die ihn ablehnen und eine jüngere Generation, die ihm um so leidenschaftlicher anhängt.

Seien wir uns nicht im unklaren darüber, daß wir im Ringen mit all diesen Problemen erst im Anfang stehen. Weder die künstlerischen, noch die anderen geistigen und seelischen Fragen unserer Zeit sind gelöst. Sie bedürfen noch der Reifezeit, und die politische Umwälzung pflügt erst gerade den Boden um, aus dem sie naher erwachsen können.

Mit dem Begriff von „Blut und Ehre“ hat uns Alfred Rosenberg in neuer Formulierung das alte heidnische Ideal der großen Zeit des Kriertums und des Nordens in den Formen unserer Zeit wieder lebendig gemacht.

Wie immer man auch über diese und jene Einzelheiten des „Mythos“ denken mag, eines steht schon heute fest: Hier ist wirklich ein neues weltanschauliches Fundament gelegt worden. Ein Fundament, so stark und sicher begründet, so groß gedacht in Anlage und Form, daß das junge Deutschland sich getrost daran machen kann, auf ihm die gewaltigen Feste eines neuen politischen und geistigen Lebens aufzubauen.

Tilo von Trotha.

Behauptungen der NSDAP.

Wer die Gelder für die Christosen noch nicht abgeliefert hat, soll heute noch mit mir abrechnen.

Das Jungvolk hat morgen abend um 8.30 Uhr im SA-Heim zu sein. Zweck: Neueinteilung des Fähnleins in Jungzüge. Auch das Jungvolk von auswärtig sollte da sein.

Am Samstag, 6. Jan. 1934 machen familiäre Scharen der Gef. Schardienst. Es tritt an: Schar 1 um 9 Uhr am Bahnhof Berned.

Schar 3 um 13 Uhr auf dem kleinen Raps zwischen Spielberg und Egenhausen.

Schar 2 um 17 Uhr auf dem Sportplatz Simmersfeld. Diese hat außerdem am selben Tag abends 8 Uhr einen Heimabend im Schulhaus Simmersfeld.

Am Montag, den 8. Januar, werden die Kinder wieder in ihre Heimat zurückbefördert. Sie fahren hier in Altensteig ab Bahnhof punkt 7.30 Uhr mit Auto bis Ragold.

Der „Deutsche Abend“ wird am 6. Januar 1934, abends 7.30 Uhr in der „Linde“ für Jedermann zu Gunsten der Winternothilfe wiederholt.

Der Heimabend findet diese Woche wegen dem Erscheinungsfest ausnahmsweise am Freitag, den 5. Januar 1934, abends 7.30 Uhr im Schulhaus statt.

Am Samstag, den 7. Januar 1934 findet ein Schar-Appeal der Schar Simmersfeld statt. Antrittspunkt 9 Uhr beim Schulhaus.

Der bereits bei der Ringtagung besprochene Sportkurs findet bei genügender Beteiligung am 12., 13. und 14. Januar 1934 in Ragold statt.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen. Jede Ortsgruppe kann bis zu zwei Mädchen teilnehmen lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

Die Führerinnen werden gebeten, Anmeldungen bis Samstag, den 6. Januar an mich gelangen zu lassen.

worten, daß er Dir nur zweifelnd schuldig sei. Dieser Brief wird Dir als Schuldschein dienen.“

Tisching hat so wollte sich einen Hund kaufen. Er ging also zum Tierhändler und fragte, auf einen der Hunde weisend: „Was kostet dieser Hund?“

Kuo Hei, der nicht weit vom Pantoffelhang lebte, hatte den Ruf, daß sein Geist so langsam sei wie ein Hais.

Das Veröhnungsdiner des Erzknigs

In einem vornehmen Restaurant in Lausanne fand zu Weihnachten ein erlebtes Diner von wahrhaft historischer Bedeutung statt.

Die Sparkasse zahlt in Tokaier Ein nicht ganz unbedenkliches Verfahren zur wenigstens teilweisen Befriedigung ihrer Gläubiger hat unlängst die Sparkasse von Somogy in Ungarn zur Anwendung gebracht.

Letzte Nachrichten

Verlegung der Reichsführertagung der NSDAP.

Berlin, 2. Januar. Die für den 5.—7. Januar auf dem Oberjalsberg einberufene Reichsführertagung der NSDAP ist auf Ende Januar verschoben worden und wird dann in Berlin stattfinden.

Nationalsozialistische Kundgebungen vor dem Hause des Gauleiters Frauenfeld — Scharfes Vorgehen der Polizei

Wien, 2. Januar. Im Zusammenhang mit der Einstellung des Hochverratsverfahrens gegen Gauleiter Frauenfeld versammelten sich Dienstagabend in der Umgebung seines Wohnhauses zahlreiche Nationalsozialisten.

Verhaftung des Heimwehrmitgliedes Oberst Kurz

Wien, 2. Januar. In Loeben wurde gestern das frühere Mitglied der österreichischen Heimwehr, Oberst Kurz, wegen angeblich nationalsozialistischer Betätigung verhaftet.

Deutscher Spitzenkandidat bei einer Gemeindevorwahl in Ostoberschlesien verhaftet

Kattowitz, 2. Januar. Trotz der vor einiger Zeit erfolgten Verschiebung des Termins der Gemeindevorwahlen

in Ost-Oberschlesien wurde am vergangenen Sonntag in dem kleinen Ort Gollowitz im Kreise Ergebnis von polnischer Seite eine „Probewahl“ veranstaltet, der eine starke polnische Propaganda vorausging.

Papierböller-Anschlag in Ried (Oberösterreich)

Wien, 2. Januar. Wie aus Ried im Dainkreis (Oberösterreich) berichtet wird, ist dort auf das Haus des Ingenieurs Otto Paul ein Papierbölleranschlag verübt worden.

Rothermere fordert 25 000 Militärflugzeuge für England

London, 2. Januar. Lord Rothermere fordert in einer Neujahrsbotschaft die Leiter seines Blattes auf, den Vorschlag zu fassen, Großbritannien gegen Luftangriffe zu sichern.

Gestorben

Calw: Anna Wintgens, 88 J. a. Koffelden: Katharina Dürr geb. Reinhardt, 76 J. a. Kuslingen: Martin Schäfer, Küfer, 74 J. a.

Wetter für Donnerstag

Schwacher Hochdruck liegt über Mitteleuropa, während sich bei Island eine starke Depression zeigt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Laut (Aufl. 2150) Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Frauenarbeitschule.

Am Montag, den 8. Januar beginnen wieder neue

Kurse

in Wäschennähen, Kleibernähen und Flecken. Der neue Abendkurs beginnt am 9. Januar, abends 1/8 Uhr.

Mütterberatungsstunde

Mittwoch, den 10. Januar von 2 bis 4 Uhr im Jugendamt (früher L. ndw. Schule).

Haben Sie schon?

Den Lorcher Astrolog. Kalender 1934 Preis Mk. 1.50

Neukirchner Losungskalender Preis Mk. —.90

Losungsbüchlein Preis Mk. —.65

Ihren Familienkalender, Ihren Abreißkalender?

Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Anzug-mantel-kostüm Stoffe blau, grau, schwarz und farbig Kammgarn 1 mtr. RM. 6.50, 8.50 und 10.50

Der Schildisalsweg des letzten Zaren



Als Zeuge hinter den Kulissen der Weltgeschichte von A. A. Noskoff während des Weltkrieges im Stabe des russischen Kaisers Eine spannende Serie in der Illustrierten Zeitung „Neue J. Z.“

Stadtkapelle!

Es sind einige Instrumente, (Klarinette, Trompete und Tenorhorn) frei und können sich anständige, musikbegabte Schüler melden bei

Wilhelm Maier städt. Musikdirektor.

1—2 Zentner große Salatkartoffeln werden gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zwergenber. Uniformen nach Vorschrift liefert

W. Hamann Von der Reichszeugmeisterei zugelassen.

Beuren. Erste, 38 Wochen trüchtige



verkauft M. Seeger.

Brenner-Versammlung.

Am Sonntag, den 7. Januar 1934, nachm 2 Uhr, findet im Gasth zum „Grünen Baum“ in Altensteig die jährliche Versammlung der Kleinbrenner des Bezirks Nagold statt.

3—4 Zimmer

per 1. April evtl. später zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 300 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Im neuen Jahre

- empfiehlt Geschäftsbücher Briefordner Leitzordner, Locher Schnellhefter Vorordner, Steuerordner Postscheckordner Leitz-Ablegemappen Terminkalender Pultkalender Taschenkalender Tagesabreißkalender Wochenabreißkalender

Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold